

V0291/23

Sportentwicklungsplan für die Stadt Ingolstadt, Abschlussbericht; Verabschiedung der Leitziele, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen
(Referentin: Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll)

Stadtrat vom 16.05.2023

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll zeigt sich erfreut über die Vorstellung des vorläufig zum Abschluss gebrachten Sportentwicklungsplanes. Sie verweist auf einen längeren Prozess, an dem sich viele beteiligt haben. Vorläufig bedeutet die Umsetzung der definierten Ziele. Nach ihren Worten ist es jede Mühe wert, Ingolstadt weiter als Sportstadt zu profilieren. Durch den Sportentwicklungsplan habe man die Erkenntnis gewonnen, dass Ingolstadt im Sportbereich gut aufgestellt sei. An manchen Themen solle weitergearbeitet werden. Ein kleiner Wermutstropfen sei das fehlende Personal beim Sportamt. Dies bedeute aber nicht, dass die benannten Themen nicht angepackt werden. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll spricht allen Beteiligten ihren Dank für die Begleitung des Sportentwicklungsplans aus.

Ein Mitarbeiter vom Institut IKBS stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die Ergebnisse des Sportentwicklungsplanes vor. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insoweit wird auf die Wiedergabe der Ausführungen verzichtet. Seine Empfehlung sei, die herausgebildeten Netzwerke bei der Umsetzung der Empfehlungen mitzunehmen. Auch eine regelmäßige Berichterstattung und neue Themen sollen in die Sportentwicklung mit aufgenommen werden, sodass eine Fortschreibung gewährleistet sei. Der Mitarbeiter vom Institut IKBS betont, dass die Sportverwaltung der Motor der Sportentwicklung sei. Die durch den Sportentwicklungsplan geschaffene gute Grundlage solle in den nächsten Jahren erhalten bleiben. Dies sei aber auch angesichts der kommunalen Finanzlage eine große Herausforderung.

Stadtrat Schidlmeier zeigt sich erfreut über diesen besonderen Tag. Erfreulich sei auch die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren des Sports bei der Entwicklung des Plans. Alle Aktivitäten sportlicher Art und auch die Infrastruktur zeigten, wie aktiv die verschiedenen Vereine eingebunden seien. Auch die gesellschaftliche Wahrnehmung, gerade in der Jugendarbeit, zeigte dieser Plan auf. Dies gelte es in der nächsten Zeit umzusetzen. Es sei klar, dass die Umsetzung Jahre dauern werde, aber Schwerpunkte seien bereits erkennbar. Dabei verweist er auf die Stärkung der Vereine, denn hier sei der Mangel an Führungspersonen erkennbar. Auch die Fortbildung der Übungsleiter müsse stärker gefördert, bzw. unterstützt werden. Hier schlägt er eine evtl. Entschädigung vor. Eine besonders wichtige Aufgabe sei die Vermittlung der sozialen Kompetenz in den Sportvereinen. Auch sei eine bessere Vernetzung der Vereine durch den Sportentwicklungsplan gewährleistet. Die Ziele seien erkannt, so Stadtrat Schidlmeier. Es solle in den nächsten Jahren eine entsprechende suggestive Umsetzung erfolgen.

Stadtrat Mißbeck spricht seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Nun sei es Sache des Stadtrates, den Sportentwicklungsplan zu lesen und intern die Nachhaltigkeit zu kommunizieren. Weiter verweist er auf seine intensiven Vereinstätigkeiten. Ingolstadt sei eine Sportstadt, die einen solchen Plan in Anspruch nehmen dürfe. Fraglich sei nur, wie in den kommenden Jahren mit diesem Papier umgegangen werde. Das Sportamt benötige hier sicherlich zusätzliche Kapazitäten, auch finanzielle Mittel würden benötigt. Stadtrat Mißbeck wünsche diesem Stadtrat und dem künftigen viel Mut und Überzeugungskraft, all diese Dinge umzusetzen, damit einer gesunden Bevölkerung die Freude am Sport erhalten bleibe.

Es sei sicherlich die richtige Entscheidung gewesen, den Sportentwicklungsplan im Wahlprogramm mit aufzunehmen. Stadtrat De Lapuente verweist auf die Halbzeit der Wahlperiode und merkt an, es bedeute nicht, dass in der Vergangenheit nichts getan worden sei. Das Entscheidende des Sportentwicklungsplanes sei die Zusammenstellung der Vereine, der Bürger und deren Ideen und Wünsche. Dieses Papier müsse nun gelebt werden und Aufgabe des Stadtrates sei die Priorisierung der Aufgaben. Stadtrat De Lapuente hoffe, dass die nächsten drei Jahre der Amtsperiode für eine große Umsetzung genutzt werden.

Nach den Worten von Stadtrat Dr. Schickel sind die im Sportentwicklungsplan genannten Schulhöfe ein wesentlicher Baustein der Sportförderung. Hier gebe es enormen Nachholbedarf, denn viele Schulhöfe glichen eher einer Baustellenzufahrt als einem bewegungsfördernden Schulgarten. Um eine Umgestaltung zu erzielen, müsse dringend anhand einer Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der Fachkompetenz der Sportlehrer und der Schulleitung agiert werden.

Stadträtin Leininger pflichtet ihrem Vorredner bei. Wie bereits im Planungsausschuss angemerkt, sei durchaus Entwicklungspotential bei den Schulhöfen gegeben. Gute Beispiele zeigten, dass solche Schulhöfe auch anders gestaltet werden könnten. Zum Sportentwicklungsplan merkt sie an, dass geprüft werden solle, was relativ schnell umgesetzt werden solle und wo eine Schaffung zusätzlicher Stellen nötig sei. Weiter verweist sie auf die zusätzlichen Angebote und schlägt vor, den Bezirksausschuss mit ins Boot zu holen. Dieser sei ein durchaus kooperativer und auch finanzkräftiger Partner für solche Projekte, die bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen und Kitas. Der Aspekt Bewegung im Alltag müsse noch hinzugefügt werden. Dem Sport im öffentlichen Raum und der Bewegung im Alltag solle man mehr Bedeutung schenken.

Die allgemeine Bewegung hänge nicht nur vom Vereinssport, sondern von zivilgesellschaftlichen Initiationen ab. Dies erlebe Stadtrat Höbusch besonders im Bereich des Laufens. Seines Erachtens müsse dies mehr vorangetrieben werden. Er verweist auf „Move In“, den Zusammenschluss verschiedener Laufgruppen. Zum Thema „Schwimmen“ könne eine gewisse Koordination verschiedener Angebote bei den Kunden separiert wahrgenommen werden. Ressourcen wie Wasser, aber auch Personal seien endlich. Insofern regt Stadtrat Höbusch an, hier etwas zu jonglieren.

Stadtrat Ettinger merkt an, dass ein Großteil der Kinder sich zu wenig bewege und das einzige Zeitfenster, um Sport zu betreiben, auf dem Sportplatz sei. Somit erhalten die Vereine eine Schlüsselposition. Diese hätten dafür Sorge zu tragen, dass sich die Kinder ausreichend bewegen und für möglichst viele Angebote für Kinder zu sorgen. Hier sei dringender Handlungsbedarf gegeben. Der Sportentwicklungsplan sei sowohl beim Austausch mit den Vereinen als auch bei der Umsetzung der Maßnahmen der richtige Weg.

Stadtrat Bannert spricht seinen Dank an alle Beteiligten aus. An seinen Vorredner gewandt, sehe er nicht bei allen Kindern diesen Handlungsbedarf. Weiter schließt er sich dem Großteil der positiven Aussagen an. Er sichert die Zustimmung der AfD-Stadtratsfraktion zu. Zugleich verweist Stadtrat Bannert auf die Antragsziffer drei und anfallende Stellenmehrung beim Amt für Sport und Freizeit. Es sei klar, dass für die Umsetzung längerfristig mehr Personal auch im Garten- und Hochbauamt benötigt werde. Hinsichtlich dessen verweist er auf die angekündigte Nullrunde. Stadtrat Bannert sei auf die Berichterstattung im zweijährigen Rhythmus gespannt und glaube nicht, dies ohne eine Personalmehrung bewältigen zu können.

Mit allen Stimmen.

Entsprechend dem Antrag genehmigt.

